

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 62 (1936)

Heft: 27

Illustration: [s.n.]

Autor: Watt Millar, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

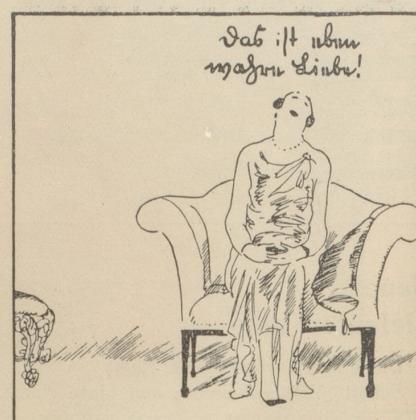
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und der Juli?

Der Mai war unter allem Hündchen,
Der Juni nass und ungesündchen.
Geht es so weiter, Guss um Guss,
Auch noch im Monat Julius?

Man raunt schon, dass Frau Sonne spinnt.
Des Himmels Auge rinnt und rinnt.
Von Wehmut zeugt und Herzeleid
Das dunkelgraue Trauerkleid.

Ist krank die Ordnung allerwärts?
Drang hoch hinauf der Erde Schmerz,
Den uns der Himmel, ohne Salz,
Verdickt, zurückschickt auf den Hals. Mo



Mein Erlebnis der Tour de Suisse

Ich wollte eigentlich die Durchfahrt nicht mitansehen, da ich das Gedränge hasse, mein Coiffeur sprach aber so lange auf mich ein, bis ich ihm versprach, die Sache anzusehen.

Selbstverständlich war ich etwas vor der angesetzten Zeit auf meinem Posten. Die «Masse» war schon da, sie stand eng ineinander, schwitzend und schimpfend: «Trocked doch nüd e sol!» Als die angesetzte Durchfahrtszeit bereits beträchtlich überschritten war, gestattete ich mir, einen Vordermann zu fragen, warum ächt die Radfahrer nicht kämen. «Fahred gad Sie emol um die ganz Schwyz, me wend denn luege, öb sie of d'Minute itref-fed, Blödsinn!»

Ich stand bescheiden zu hinterst, zuerst auf beiden Beinen, dann bald auf dem einen und dem andern. Es ereignete sich nichts. Nachdem ich zwei Stunden lang nichts sah und von meinen Vordermännern, die allem Anschein nach alle Velokanonen waren, über Velo- und Tourentechnik den Kopf voll hatte, zwängte sich ein kleines Büblein durch die Reihen nach hinten und sagte:

«So, jetz sinds vorbi!»

Mit hängendem Kopf, aber geläutert, genehmigte ich ein grosses Bier.

strick

Selbsterlebtes von der Tour de Suisse aufschreiben ... Nebelspalter senden. Wir möchten beweisen, dass an einem so Ast-reichen Gebilde wie die T.d.S. nicht nur Kilometer schwitzende Holzöpfelchen wachsen.

Alles an Beau, Bahnpostfach Züri 16,256.



Nachwirkungen

«Hans, Du bisch so schlapp hüt!»

«Kä Wunder! ... mir het's träumt, ich heb Tour de Suisse mit füfzg Kilometer Vorsprung gwunnä und das hett mi begryflicherwys gruuusig härgnöh!» Jari

Der hat's erfasst

Ich fragte meinen Neffen, was er eigentlich werden wolle, wenn er gross sei.

Antwortet der Knirps: «Berufs-soldat.»

«Was du nid seisch! Worum au?»

«Do wird me nie arbeitslos!» war die kühle Antwort. AbisZ

Paradox ist wenn mein Freund erzählt:

Der neue Coiffeurlehrling habe ihn solange rasiert, bis er beinahe einen Bart bekommen hätte. Hasta

Die S.B.B. als Erzieher

Wer den Schnellzug Chur-Zürich benützt, der um 12.50 Uhr in Zürich Hauptbf. eintrifft (ohne Halt von Ziegelbrücke-Zürich), um nach der Innerschweiz zu fahren, der wird vom Konditeur befragt, ob er direkt weiter reise oder in Zürich Aufenthalt mache. Sagt er die Wahrheit, er mache Aufenthalt, dann wird ihm für die Strecke Thalwil-Zürich 90 Cts. abgeknöpft, lügt er aber den «Kundi» an, dann kostet es nichts. Grei

Armes Tschugger

Die «Tschugger»-Angelegenheit in Zürich dürfte genügend bekannt sein, weniger, dass die Zürcher Polizei keine Sommerbluse besitzt — ein dahingehendes Gesuch des 500 Mann starken Korps wurde mit der Begründung abgelehnt, dass man in Zürich durchschnittlich nur 16 heisse Tage zählt im Jahr.

Armes blaues Zürri-Tschugger schmilzt an Sonne wie die Butter in das Winter-Uniform — ist sich Hitze ganz enorm — Kommissärchen strafet Mädchen wegen altes «Tschugger»-Wörtchen — ist sich «Tschugger» Volkes Ton! Kommissar! Idiotikon!

Armes Ober-Ober-Tschugger, ist sich Eifer falsch am Ort, mach' wegen Wörtchen kein Gefutter, schaff' Winteruniförmchen fort! Jo

Seltene Gelegenheit

Im Schaufenster der Zuckerbäckerei Oppliger, Spitalgasse, in Bern, sind gegenwärtig sehr gute Bilder der HH. Bundesräte, in Schokolademalerei, ausgestellt.

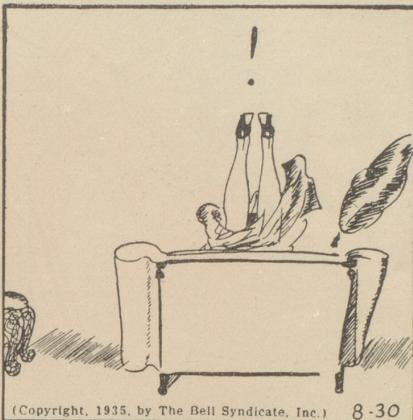
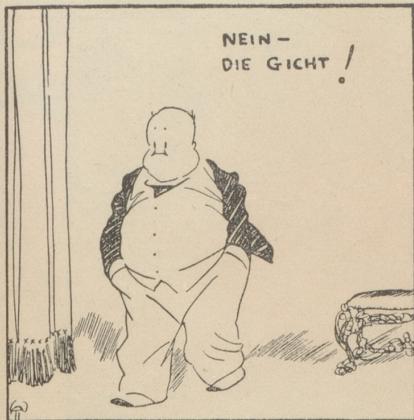
Alle diejenigen, welche die Bundesräte fressen möchten, finden somit beste Gelegenheit.»

Wünsch en Guete!

(... Danke!!! — Der Setzer.)



J. MILLAR WATT



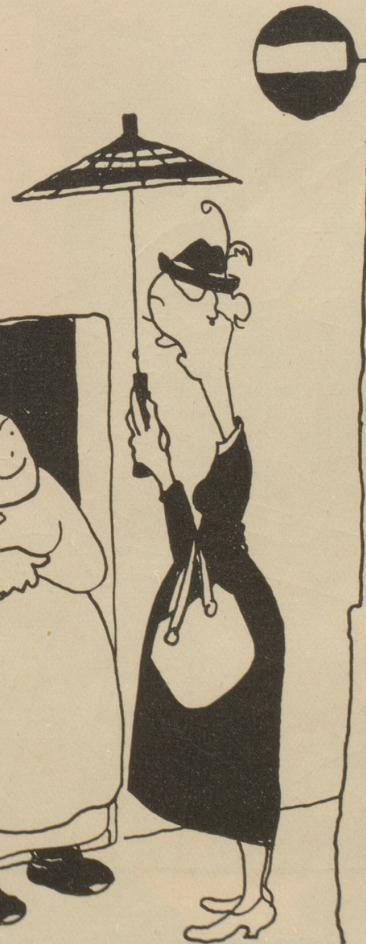
Intelligenz-
Prüfungsfrage

wirtschaftet werden — bei Verarbeitung zu Butter 7 (sieben) Rappen.

Was also wird man mit Vorteil herstellen?

Antwort der Käse-Union:
Butter!»

Rickenbach



«Emmetaler hämmer keis Bröseli meh, — mer sind froh,
dass mer wenigstens no d' Chäsunion händ.»

Mutterstolz

Wir sind am Sonntag zum Fünfländerblick hinaufgestiegen und haben oben im Wirtschaftsgarten die Familie Raggenbass getroffen, den Papa, die Mama und den Päuli Raggenbass.

«So, so», sage ich zum fünfjährigen Päuli, «bisch tapfer gloffe bis da ufe?»

«Aemel rassiger als dr Alt!» sagt Päuli.

Ich blicke betroffen auf das Raggenbass'sche Elternpaar und erwarte, dass der Päuli zurechtgewiesen werde. Stolz aber flüstert mir die Raggenbassin zu: «Ja, und danked Sie, Herr Celi, derigs sait übers Päuli ganz us sich, me muess ihm's nüd öppe vor-
säge!»

Celi

Geschichtchen abem Land

«Franz, wohie so pressant?»

«Go Marke chaufe uf d'Post!»

«Da ist ja de nü Automat, nimms da.»

«Nei ich chaufes immer im Posthalter ab, er lad au d'Schueh flickä bi mir!»

Jri

Hotel I. Ordre

Ich übernachtete kürzlich in einem Landgasthaus in X. und stellte die Schuhe vor die Zimmertür. Schon eingeschlafen weckten mich polternde Schritte auf der knarrenden Stiege und ich hörte folgende Worte einer derben Frauenstimme: «De Chüeni hed au de Fuesschweiss, aber denn doch ned eso, dass er muess d'Schueh vor Türe use stelle zum sie lah verlufte.»

Geef

Wunder der Tour de Suisse

«Thurgauer Zeitung» meldet:

In Cadenazzo hatte der Spanier Figueras einen Wutanfall und zertrampelte bei einem Pneudefekt sein Rad höchst eigenhändig und gab kurzerhand auf!

... nachher soll er sich höchst eigenfüssig die Nase geputzt haben!

alal

Die er Quick liche Ecke

Ein Sprung vom Bahnhof

ins Quick sich erquicken

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant
an der unteren Bahnhofstraße, Zürich